

# Wo und wie sich die Wahl am

Eine Woche noch, dann wählt Niederösterreich einen neuen Landtag. Plakate und Inserate sind allgegenwärtig, Kandidaten jagen von Termin zu Termin. Wo sind überhaupt noch Stimmen zu gewinnen?



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

**1** Wien, Wien, nur du allein? Das Lied „Wien, du Stadt meiner Träume“ wurde 1912 ausgerechnet von Rudolf Siczynski als Hofrat der niederösterreichischen Landesregierung komponiert. Kurioserweise wird nun die Landtagswahl in und um Wien mitentschieden. Im sogenannten Speckgürtel rund um die Bundeshauptstadt leben bis zu 400.000 Wahlberechtigte. Etwa 200.000 pendeln nach Wien.

**2** Darunter sind überdurchschnittliche viele Wechselwähler. So erklärt es sich, dass die niederösterreichische Volkspartei – die Bezeichnung ÖVP will man vermeiden, weil das mit der im Land viel weniger beliebten Bundespartei in Verbindung gebracht würde – mitten in Wien auf Plakaten für „unsere Landeshauptfrau“



**3** Die ÖVP hat den Wahlkampf und ihre Sujets ganz auf Johanna Mikl-Leitner zugeschnitten. Die Grünen wollen mit ihrer Frontfrau Helga Krismer und Themen „für morgen“ punkten. 



Fotos: SEPA Media/Josef Bollwein (4), APA/Helmut Fohringer

Saubermannpolitik wollen die Neos machen – und eine echte Alternative ohne Korruption sein.

wirbt. Obwohl der Landeshauptmann des Bundeslandes Wien Michael Ludwig heißt und ein Mann der SPÖ ist.

**3** Johanna Mikl-Leitner versucht nämlich, mit ihrem Amtsinhaberbonus möglichst viele Pendlerstimmen zu holen. Diese braucht sie insbesondere nach dem Wegfall der nicht mehr teilnehmenden Zweitwohnsitzer als Wählergruppe. Zudem wurden Niederösterreich und Wien erst 1922 ge-

trennt. Davor gab es einen gemeinsamen Landtag. Bis 1986 blieb Wien sogar Landeshauptstadt. Bevor Sankt Pölten das wurde.

**4** Die vergleichsweise ältere Stammwählerschaft Mikl-Leitners und ihrer Partei lebt natürlich im ländlichen Raum bis in die Grenzregionen vom Waldviertel bis zur Buckligen Welt. Doch kann man es sich nicht leisten, auf junge Familien als Stimmenbringer zu verzichten, bei denen

es im Wiener Umland viel mehr Konkurrenz gibt als früher. Nämlich Grüne und Neos.

**5** Hier hilft es Landeshauptfrau Mikl-Leitner, dass sie im Unterschied zu den türkisch-schwarzen Bundespolitikern wie Karl Nehammer & Co. Wien nie als zu beschimpfendes Feindbild gesehen hat. Oft hat sie wie schon Vorgänger Erwin Pröll gemeinsam mit der Wiener SPÖ gegen den Bund allerlei gefordert und

# 29. Jänner entscheiden wird



⊙ Besser, stärker, härter: Die FPÖ rückt den 2018 im Zuge der Liederbuch-affäre beinahe ausgedienten Parteichef Udo Landbauer ins Zentrum. Auch Kickl und die „Festung Österreich“ sollen Wähler motivieren. Zwischen Themen- und Persönlichkeitswahlkampf siedelt indes die SPÖ ihre Plakate an. Omnipräsent: Franz Schnabl.

Bundesländern. Über 60-Jährige scheren sich freilich nicht sehr um das Wahlkampftheater im Internet. Und im Waldviertel oder der Buckligen Welt kriegt virtuelle Scharmützel aus der Wiener Blase der „Twitternutzer“ ohnedies niemand mit.

**9** Die FPÖ wiederum hat es leichter als die SPÖ. Sie wird höchstwahrscheinlich ihr bisheriges Rekordergebnis in Niederösterreich – das waren rund 16 Prozent der Stimmen im Jahr 1998 – übertreffen. Wobei die Freiheitlichen in der Landesgeschichte immer relativ schwach waren. Jedenfalls im Vergleich zu den Nachbarbundesländern Wien und Oberösterreich, wo schon mal über 30 Prozent der Wähler für die Blauen waren.

**10** Doch warum holt die FPÖ nun in Niederösterreich zusätzliche Stimmen? Einerseits weil sie von der allgemeinen Krisenstimmung und Kritik an der Bundesregierung als Protestgrundlage profitiert. Andererseits gibt es eine gelungene Abstimmung des Wahlkampfes mit Herbert Kickl und der Bundesebene. Der ist anders als Nehammer für die ÖVP und Pamela Rendi-Wagner bei der SPÖ ein willkommener Mitkämpfer.

Früher hingegen haben sich die ehemalige Landespartei- und Parteichefin Barbara Rosenkranz und Heinz-Christian Strache kaum über den Weg getraut. Man kann also den bisherigen Wahlkampf so zusammenfassen: Keine Partei ist genial. Doch die FPÖ hat viel weniger Probleme als die anderen. Die Volkspartei Niederösterreich ist zwar mit Abstand am stärksten, hat aber ein Großproblem namens ÖVP-Bundespartei.



durchgesetzt. Jetzt tut die Wienkampagne der Volkspartei der SPÖ in Niederösterreich weh.

**6** Diese und ihr Spitzenkandidat Franz Schnabl beklagen eine mangelnde Aufmerksamkeit für sich und den eigenen Wahlkampf. Wie die grünen und pinken Leidensgenossen hat man für Werbung viel weniger Geld als die blau-gelb auftretende Amtsinhaberpartei. Das gesetzliche Limit für die Wahlkampfkosten

beträgt sechs Millionen Euro – außer Mikl-Leitners Partei kommt niemand annähernd an diese Grenze heran. Denn die Parteiförderung errechnet sich aus dem letzten Wahlergebnis, also hat die ÖVP einen finanziellen Wettbewerbsvorteil.

**7** Deshalb versucht die SPÖ, ihre mangelnde Präsenz auch in der Medienberichterstattung durch mehr oder weniger originelle Einzelaktionen auszugleichen. Speziell im Internet.

Etwas durch ein erfundenes Plakat, das es in Wirklichkeit nicht gab: Mit Schnabl als „roter Hanni“. Nur damit man um jeden Preis auffällt. Nur kämpft die SPÖ quasi mit der Schrotflinte darum, ins Gespräch zu kommen. Mit wenig Zielgruppenorientierung und Treffsicherheit – dafür mit riesigen Streuverlusten.

**8** So liegt die Traditions-partei SPÖ in Niederösterreich bei Pensionisten schlechter als in anderen